

15

A

728

März 1812.

Zhr. Ggr. Pf.

Von d. Aufersteh. Christi. Marc. 16.

29. | Sonntag. H. Osterfest.

30. | Montag. 2 Ostertag.

31. | Dienstag. Amos.

April.

1. | Mittwoch. Theodora.

Die  
**G e s c h i c h t e**

des

Leidens, Sterbens, Auferstehung  
und Himmelfahrt

**Jesu Christi,**

nach

den Vier Evangelisten.

Ingleichen

die Zerstörung Jerusalems und  
der Juden.



15 A 728



---

Wernigerode,  
zu finden bey Carl Samuel Struck.

\* \* \* \* \*

Historie von der Auferweckung Lazari,  
aus dem 11. Cap. Johannis.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha. Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselbigen Bruder, Lazarus, lag krank. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zweyen Tage an dem Ort, da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes mal wollten die Jüden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt, wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich; denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen:

La

Lazarus, unser Freund, schläft; Aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläfet er, so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; Sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frey heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euret willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet. Aber laffet uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehn Feldweges. Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheime sitzen. Da sprach Martha zu Jesus: Herr, warest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben: Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben, Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich

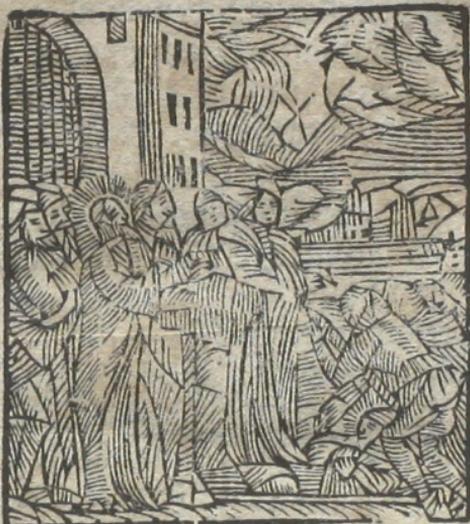
gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? sie spricht zu ihm: Herr, ja ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: der Meister ist da, und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörte, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und sie trösteten, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus ging, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrünmete er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es. Und Jesu gingen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: Kon-

te,

te, der dem Blinden die Augen aufgethan hat,  
nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?  
Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst,  
und kam zum Grabe; Es war aber eine Kluft  
und ein Stein darauf gelegt.



Jesus sprach: hebet den Stein ab. Spricht  
zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbe-  
nen: Herr, er sinket schon, denn er ist vier Ta-  
ge gelegen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir  
nicht gesagt, so du glauben würdest, du soltest  
die Herrlichkeit Gottes sehen: Da huben sie den  
Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus  
aber hub seine Augen empor, und sprach: Va-  
ter, ich danke dir, daß du mich erhöret hast.  
Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest, son-  
dern

dem um des Volks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißsuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und laffet ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was Jesus thät, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Aber einer unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hohenpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wiisset nichts, bedenkhet auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern diemeil er desselbigen Jahrs Hohenpriester war, weissagete er, denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk alleine, sondern daß er die Kinder Gottes,  
Die

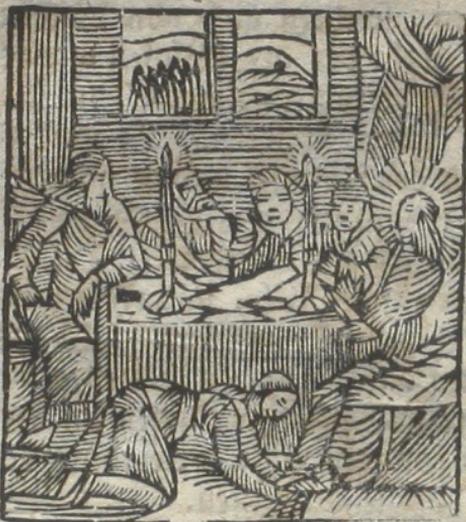
die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten in eine Stadt, genant Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden, und es gingen viel hinfußgen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest: Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen; so jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigete, daß sie ihn griffen.

Historie des Sonnabends vor dem Palm-Tage, Joh. am 12. Cap.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salben, von ungefälsheter köstlicher Narden, und salbete die Füße Jesu, und trucknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben.

Da sprach der Jünger einer, Judas, Simo-  
nis Sohn, Ischarioth, der ihn hernach ver-  
rieth. Worum ist die Salbe nicht verkauft



um dreyhundert Groschen, und den Armen ge-  
geben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den  
Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und  
hatte den Beutel, und trug was gegeben ward.  
Da sprach Jesus, laß sie mit Frieden, solches  
hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß.  
Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich  
aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß er da-  
selbst war, und kamen nicht um Jesus willen  
allein, sondern daß sie Lazarum sähen, wel-  
chen er von den Todten erwecket hatte. Aber die

Ho,

Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seines willen gingen viel Jüden hin, und gläubten an Jesum.

Historie des Palmtages, Matth. 21.

Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

Des andern Tages, da sie nahe gen Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gefessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger gingen hin, und funden auch das Füllen, gebunden an der Thür, auffen auf dem Wegscheid, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und sie liefens zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider drauf, und saßen ihn drauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der

da spricht: Saget der Tochter Zion: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion; Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstunden seine Jünger zu vor nicht, sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie dran, daß solches von ihm geschriben war, und sie ihm solches gethan hatten.

Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, hörere, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Jüden mit dem Herrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht allein Jesum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckete, rühmete die That, darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten: Er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breiteten die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing das Volk, das vorging und nach

nachfolgete, und der ganze Haufe seiner Jünger an, mit Freuden GOTT zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schriehen und sprachen: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HERRN; Gebenedeyet ist das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt in dem Namen des HERRN; Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet: Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennest die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf

Das Fest, die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wolten Jesum gerne sehen. Philippus kömmt und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagets weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und erstirbe, so bleibets allein, wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil, der folge mir nach; Und wo ich bin, da sol mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele betrübet, und was sol ich sagen: Vater, hilf mir aus dieser Stunde; doch, darum bin ich in dieser Stunde kommen, Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme von Himmel: Ich habe ihn verkläret, und wil ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabey stund und zuhörete: es donnerete. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen, sondern um euret willen geschehen. Jetzt

Jetzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden, und ich, wenn ich erhöht werde von der Erden, so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagest du denn: des Menschen Sohn muß erhöht werden; wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet, von Nazareth aus Galiläa.

Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: mein Haus sol ein Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mördergruben daraus gemacht.

Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme  
 A 7 in

in den Tempel, und er heilte sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna, dem Sohn David! wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nicht gelesen? Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging des Abends hinaus gen Bethania, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Jüden verborgen, und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, gläubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, der da sagt: Herr, wer gläubet unsern Predigen, und wem ist der Arm des Herrn offenbaret? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermal: Er hat ihre Augen verblindet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sie bekehren, und ich ihnen helfe. Solches saate Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihn, aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.

Bistof

Historie des Montags nach dem Palm-  
Tage, Matth. 21. Marc. 11.

Und des andern Tages, da sie von Bethania  
gingen, hungerte den Herrn, und er sahe  
einen Feigenbaum von ferne auf dem Wege,



der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas  
drauf fände, und fand nichts drauf, denn nur  
Blätter: denn es war noch nicht Zeit, daß Fei-  
gen seyn solten. Und Jesus sprach zu ihm:  
Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine  
Frucht, und esse von dir niemand ewiglich, und  
seine Jünger hörten das, und der Feigen-  
baum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und  
Jesus ging zum Tempel, fing an, und trieb  
aus

aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus sol heißen ein Bethaus allen Völkern, ihr aber habt eine Mördergruben daraus gemacht.

Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchten sich aber vor ihm: denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre, und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

Er lehrte des Tages im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am Ölberg, und alles Volk machte sich früh auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Historie des Dienstages nach dem Palm-  
tage, Matth. 21. Marc. 11.

Luc. 21.

Am Morgen aber gingen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu Jesu: Rabbi! Siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: wie ist das so bald geschehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott, warlich, ich sage euch:

euch: so ihr einen Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern auch, wer zu diesem Berge spricht: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern gläubete, daß es geschehen würde, was er saget, so wirds ihm geschehen, was er saget. Darum sage ich euch: alles, was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas gegen jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem, und da er das Volk lehrte im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, mit den Ältesten im Volk, und sprachen zu ihm: Aus waser Macht thust du das? Oder wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich wil euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, wil ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? war sie vom Himmel oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum gläubet ihr ihm denn

denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen: denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissens nicht. Da sprach Jesus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus wasser Macht ich solches thue.

Historie des Mittwochens nach dem  
Palmtage, aus den vier  
Evangelisten.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brod, das da Ostern heisst; Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird. Und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Ältesten im Volk, in den Palast des Hohenpriesters, der da heisset Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Denn sie fürchten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber: ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach

brach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was sol doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zu frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan, ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wolt, könnt ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte. Denn daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegessen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch: wo dies Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das hörten, wurden sie froh; Und sie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und er versprach sich; Und von dem an suchte er

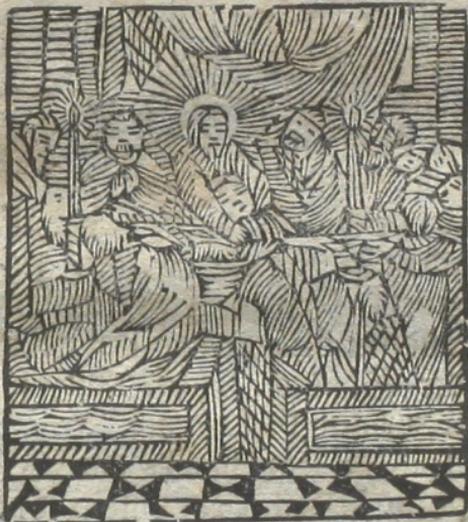
er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne  
Rumor.



Die Historie am grünen Donnerstage  
aus den vier Evangelisten.

Aber am ersten Tage der süßen Brot, auf wel-  
chen man mußte opfern das Osterlamm,  
traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu  
ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir be-  
reiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Pe-  
trum und Johannem, und sprach: Gehet hin  
in die Stadt: Sehet, wenn ihr hinein kommet,  
wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen  
Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da  
er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth:  
Der Meister läßet dir sagen: Meine Zeit ist her-  
bey

bey kommen, ich wil bey dir die Oestern halten; Wo ist das Gasthaus, darinn ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern: Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und funden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er,



und saßte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt dis Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn

ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

Und indem sie assen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, dankete, brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Und sie tranken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte

Jc

Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott ging; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen: und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.



III Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, daß weiffest du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm:

ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sazte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch, so ich nun euer Meister und Herr euch die Füße gewaschen habe, sollet ihr euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe: Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde: der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen. Jezt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch:  
**Wer**

Wer aufnimt, so ich jemand senden werde, der  
nimt mich auf, wer aber mich aufnimt, der  
nimt den auf, der mich gesandt hat. Da Je-  
sus solches gesagt hatte, ward er betrübt im  
Geist, zeigte und sprach: Warlich, warlich,  
ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isset,  
wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines  
Verräthers ist mit mir über Tische. Und die  
Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter  
einander an, und ward ihnen bange, von wel-  
chem er redete. Und sie fingen an zu fragen  
unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ih-  
nen, der das thun würde? und sagten zu ihm  
einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und  
der ander, bin ichs? Er antwortete und sprach:  
Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die  
Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin,  
wie von ihm beschlossen und geschrieben ist,  
doch wehe dem Menschen, durch welchen des  
Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm  
besser, daß derselbige Mensch noch nie gebo-  
ren wäre. Da antwortete Judas, der ihn ver-  
rieth, und sprach: bin ichs, Rabbi? Er  
über sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der  
zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus  
lieb hatte, den winkete Simon Petrus, daß er  
B  
for

forschen sollte, wer er wäre, von dem er sagte, denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth; und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meineten, diemell Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er bald hinaus. Und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhob sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren; ihr aber nicht also, sondern der Größte unter euch sol seyn wie der jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größteste? der zu Tische sisset, oder der da diemet? ist nicht also, daß der zu Tische sisset? ich aber bis mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber seydts, die ihr beharret habt bey mir in meinen Ansehungungen. Und ich wil euch das Reich be

bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat: daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tische, in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da sprach aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch; ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Jüden sagte, wo ich hingehet, da könnt ihr nicht hinkommen. Ich sage euch nun: ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehet, kannst du mir dismal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dismal nicht folgen, ich wil mein Leben für dir lassen. Jesus antwortete ihm: soltest du dein Leben für mir lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch mögte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich  
 gebe

gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dermaleinst bekehrst, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich, warlich, ich sage dir, Petre: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreyimal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert; Denn ich sage euch, es muß doch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Die Historie am stillen Freytag, aus den vier Evangelisten, in fünf Actus abgetheilt.

ACTVS I.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten,  
ging

ging Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, wil ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch sich alle an dir ärgerten, so wil ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: warlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich drey mal verleugnen. Er aber redete noch weiter. Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Bethsemane, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger; Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versamlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis ich dort hingehe, und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, zittern und zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis an den

Ed. Bleibet hie, und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.



Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater; Es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich wil, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal ging er aber hin, betete, und sprach:

sprach: Mein Vater, ist nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlags, und wußten nicht, was sie ihm antworteten, und er ließ sie, und ging abermal hin und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte, und sprach: Vater, willst du, so nim diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und er betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist gnug, sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wir überantwortet in der Sünder Hände; Stehet auf, laffet uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölften einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehr-

ten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerten und mit Stangen.

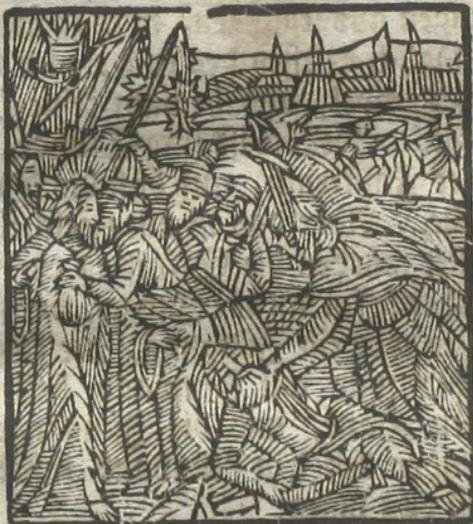
Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: welchen ich küssen werde, der ist's, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habe euch gesagt, daß ich's sey; suchet ihr denn mich, so laßet diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nähete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Begrüßet senst du Rabbi, und küßete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus.



Jesus aber antwortete, und sprach: Laß sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der sol durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legion Engel; sol ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater

B 5

ge

gegeben hat? wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilte ihn.

Zu der Stunde sprach Iesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder, mit Schwerten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; bin ich doch täglich gefessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dis ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllt werde. Aber das ist alles geschehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

## ACTVS II.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden nahmen Jesum, und bunden ihn, und führeten ihn außs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Und

Und sie fuhreten ihn zu dem Hohenprieſter  
Caiphas, (das iſt zum Fürſten der Prieſter)  
dahin alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten



und Ältesten ſich verſammelt hatten. Schon  
Petrus aber folgete Jeſu von ferne, und ein  
ander Jünger bis an den Pallast des Hohen-  
prieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohen-  
prieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in  
des Hohenprieſters Pallast. Petrus aber  
ſtund drauffen vor der Thür.

Da ging der andere Jünger, der dem Ho-  
henprieſter bekannt war, hinaus, und redete  
mit der Thürhüterin, und fuhrete Petrum hin-  
ein. Es ſtunden aber die Knechte und Diener,  
und hatten ein Kohlfewer gemacht, danieden

mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmete sich; Petrus aber stand bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa? Bist du auch nicht dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey, habe ich aber recht geredt, wes schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine weile, nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus aing nach dem



Vorbofe, krähete der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

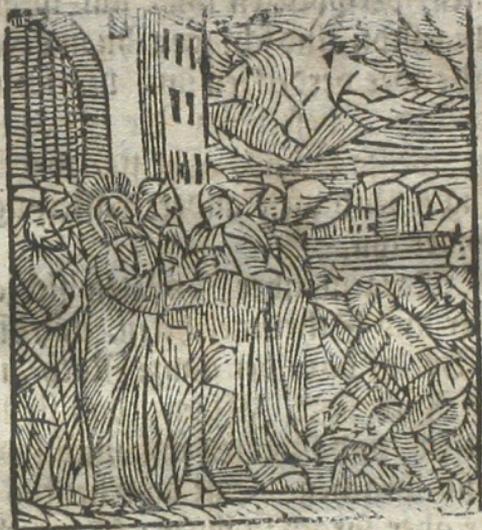
Und über eine kleine weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein ander mit denen, die da stunden, und sprach: warlich du bist auch der einer,

denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Er spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte; sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr sagt. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, da er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich drey mal verleugnen, und ging hinaus, und weinete bitterlich. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und funden keins. Und wie wol viel falsche Zeugen herzu traten, funden sie doch keins, denn ihr Zeugniß stimmete nicht überein. Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen: wir haben gehöret, daß er gesagt: Ich kann und wil abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist, und ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.

Und der Hohenpriester stund auf unter sie,  
und

und fragte Iesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? Iesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.



Da fragte ihn der Hohenprieſter abermals, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes. Ieſus ſprach: Du ſageſt, ich bins; doch ſage ich euch: von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohenprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Got-

tes

teslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdamnten ihn alle, und sprachen: er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: weiffage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber samleten sich alle Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sag's uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Da sprachen sie alle: bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagets, den ich bins. Sie aber sprachen: was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

### ACTUS III.

Und der ganze Haufe stund auf, und bunden

den Jesum, fuhreten ihn von Caipha vor das  
Richthaus, und uberantworteten ihn dem Land-  
pfleger Pontio Pilato, und es war noch fruhe.



Da das sahe Judas, der ihn verrathen hat-  
te, daß er verdammt war zum Tode, gereuete  
es ihn, und brachte herwieder die dreßsig Sil-  
berlinge den Hohenpriestern, und den Aeltesten,  
und sprach: ich habe Uebel gethan, daß ich un-  
schuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen:  
Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und  
er warf die Silberlinge in dem Tempel, hub sich  
davon, und erhängete sich selbst, und ist mitten  
entzwey geborsten, und sein Eingeweide aus-  
geschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silber-  
linge,

linge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, um den Lohn der Unge- rechtigkeit, eines Töpfers Acker zum Begräb- niß des Pilger. Und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hackel- dama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heu- tigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreßsig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Rich- haus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten; da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie ant- worteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eu- rem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet

würde

würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und die Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbent den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests. Ich bin ein König, ich bin darzu geboren und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen sol, wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und sprach:

sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr wunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her, im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn lange gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und

und Herodes Freunde mit einander: denn zu  
vor waren sie einander feind.



Pilatus aber rief die Hohenpriester, und  
die Obersten, und das Volk zusammen, und  
sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen  
zu mirbracht, als der das Volk abwendet,  
und sehet, ich habe ihn vor euch verhört, und  
finde an den Menschen der Sachen keine,  
derer ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht,  
denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet,  
man hat nichts auf ihmbracht, das des Todes  
werth sey, darum wil ich ihn züchtigen und  
los lassen.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger  
nach Gewohnheit, dem Volk einen Gefange-  
nen

nen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fass rüchtig, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barabbas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegete.

Und da sie versamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch los gebe? Barabbam oder Jesum, den König der Juden, den man nennet Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinem wegen.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wolleth ihr unter diesen zween, den ich euch sol los geben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesen, und gib uns Barabbam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte

JE

Jesus los lassen, und sprach: Was sol ich machen mit Jesu, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum wil ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihn an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jesus und geiffelte ihn. Die Kriegesknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Nichthaus, und riefen zusammen die ganze Rottte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und singen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gott grüsse dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihm ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder hinaus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch,

euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus hinaus, und trug eine Dornencrone und Purpurkleid. Und er



spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzigae, kreuzigae ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz sol er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wann

wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weisst du nicht, daß ich Macht habe dich zu creuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde: Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Jüden aber schrien und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kayfers Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

Da Pilatus das Wort hörte, führete er Jesus heraus, und sazte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisst Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, creuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euren König creuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschehe, nahm  
E
Wasser,

Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barabbam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten: Jesus aber gezeißelt und verspottet übergab er ihrem Willen, daß er geereuziget würde.



ACTUS IV.

Da nahmen die Kriegesknechte Jesus, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn ereuzigten, und er trug sein Creuz. Und



indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwungen sie, daß er ihm das Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge. Es folgte ihm aber nach ein grosser Haufe Volks: und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder; Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leibe, die nicht geboren haben und die Brüste, die nicht gesäugnet haben: Denn werden sie anfahren zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln, decket uns: denn so man das thut an grünen Holz, was wil am durren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heisset auf Ebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm Efig oder vermyrrthen Wein zu trinken, mit Gallen vermischet, und da ers schmeckte, wolte ers nicht trinken.

E 2

Und

Und sie creuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zweien Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerecht. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creuzigten.



Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

So Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creuz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschriben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn

denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da  
 Jesus gecreuziget ist; und es war geschrieben  
 auf hebräische, griechische und lateinische  
 Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der  
 Jüden zu Pilato: Schreib nicht der Jüden  
 König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der  
 Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich  
 geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegesknechte, da sie Jesum gecreu-  
 ziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und  
 machten vier Theile, einem jeglichen Krieges-  
 knecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der  
 Rock aber war ungenähet, von oben an ge-  
 wirkt durch und durch. Da sprachen sie un-  
 ter einander: Lasset uns den nicht zertheilen,  
 sondern drum loosen, weß er seyn sol. Auf daß  
 erfüllet werde die Schrift, die da saget: Sie  
 haben meine Kleider unter sich getheilet, und  
 haben über meinen Rock das Loos geworfen.  
 Und sie sassen allda und hüteten sein, solches  
 thäten die Kriegesknechte, und das Volk stund  
 und sahe zu.

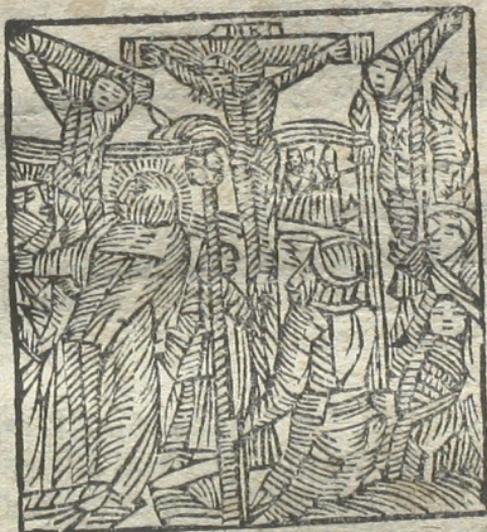
Es stund aber bey dem Creuze Jesu seine  
 Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria,  
 Cleophas Weib, und Maria Magdalena.  
 Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den  
 Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht  
 er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein  
 Sohn,

Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Psui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Ältesten, samt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan sich selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Creutz auf daß wir sehen, und glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, küstets ihn denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren. Er verspotteten ihm auch die Kriegesknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andre, strafete ihn, und sprach: Und du fürchtest

r: test dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleich  
 and cher Verdammniß bist: Und zwar wir sind billig  
 und drinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten  
 ch, gehandelt, und sprach zu Jesu: Herr, gedenke  
 est an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und  
 du Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir,  
 g, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.



Und da es um die sechste Stunde kam,  
 ward eine Finsterniß über das ganze Land  
 bis in die neunte Stunde, und die Sonne  
 verlor ihren Schein. Und um die neunte  
 Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli,  
 Lama Sababani! Das ist verdolmetschet:  
 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich

verlassen: Etliche aber, die da stunden, da sie das hörten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Ysopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielt's ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach zu dem andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme.

Da nun Jesus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrißen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stand, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und be-  
wahr

wahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr und preiseten Gott, und sprachen: Warlich dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusahen, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.



Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa

lää war, u. ihm gedienet hatten, u. viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam an dem Creuze blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbathstag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegesknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuziget war.

Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegesknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet, denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

ACTUS V.

Darnach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ih-

ren

ren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden, der wagets, und ging hinein zu Pilato und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen, unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn in leinen Tücher, mit Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felsen, in welches niemand je gelegen war, daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wickelten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war

war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die setzten sich gegen das Grab. Auch andere Weiber, die da Jesu waren nachgefolget, von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie lehren aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Befehl.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen auferstehen; darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset: Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Ein Geber vom Leiden Christi.

Christus ist um unserer Missethat willen verwundet, u. um unserer Sünde willen zerschlagen.  
**A**llmächtiger Vater, ewiger Gott,  
 der du für uns hast deinen Sohn  
 des

des Creuzes Pein lassen leiden, auf daß  
 du uns von des Feindes Gewalt erlösest.  
 Verleihe uns ein gebeugtes und dank-  
 bares Herz, daß wir um deines Leidens  
 willen der Sünden Vergebung, und  
 Erlösung vom ewigen Tode erlangen,  
 durch denselben deinen Sohn, IESUM  
 Christum, unsern HERRN, Amen.

Die Auferstehung IESU  
 CHRISTI.



In drey Hauptstücke eingetheilet.  
 Das erste Hauptstück, was sich auf dem  
 Ostertage mit Christo begeben.

E 7

Da

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanne, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum, denn den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetz. Am Abend aber des Sabbath, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbath sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specereyen, die sie bereitet hatten.



Und siehe, es geschah ein groß Erbeben, denn der Engel des HERN kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und lagte sich drauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß,  
als

als der Schnee. Die Hüter aber erschrocken vor Furcht, und wurden, als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer welzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß, und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewelzet war vom Grabe. Und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht; Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war; Siehe, da traten bey sie zween Männer, mit glänzenden Kleidern. Und sie erschrocken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihm: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden; gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte. Und sie gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das alles den Eifen, und den andern allen. Und es dauchten sie ihre Worte eben als wärens Märlein, und gläubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena  
also

also läuft, (wie gesagt,) kommt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einem andern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubets, denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen mußte. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete draussen; als sie nun weinete, gucket sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupte, den andern zu

zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du? Sie meinet, er sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen.



Spricht Jesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisst, Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich

mich nicht an: denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater; Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher **Jesus** austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschienen, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbathen. Und sie ging hin, und verkündigte denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen, und weineten, daß sie den **HERRN** gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselben, da sie hörten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich, es war der Engel des **HERRN**. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet **Jesus** von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat, kommet her, und sehet die Stätte, da der **HERR** gelegen hat, und gehet schnell hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr  
ihre

ihn sehen, wie er euch gesagt hat, siehe, ich  
habs euch gesagt.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus  
mit Furcht und grosser Freude, und lieffen,  
daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Denn  
es war sie Zittern und Entsetzen ankommen,  
und sagten niemand nichts, denn sie furch-  
ten sich.

Und da sie hingingen, seinen Jüngern es zu  
verkündigen: Siehe, da begegnete ihnen Jesus,  
und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu  
ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm  
nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet  
euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen  
Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst  
werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen et-  
liche von den Hüttern in die Stadt, und ver-  
kündigten den Hohenpriestern alles, was ge-  
schehen war. Und sie kamen zusammen mit  
den Ältesten, und hielten einen Rath, und ga-  
ben den Kriegesknechten Gelds genug, und  
sprachen: Saget, seine Jünger kamen des  
Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen;  
Und wo es würde auskommen bey dem  
Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaf-  
fen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das  
Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Und  
sol

solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißet Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah: da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JESUS zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Angen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kanten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JESU von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOTT und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israël erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, das solches geschehen ist. Auch haben  
uns

uns erschrecket etliche Weiber der unseren, die  
 sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben sei-  
 nen Leib nicht funden, kommen und sagen: sie  
 haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche  
 sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen  
 hin zum Grabe, und fundens also, wie die  
 Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und  
 er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges  
 Herzens, zu gläuben alle dem, das die Prophe-  
 ten geredt haben. Musste nicht Christus sol-  
 ches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen.  
 Und fing an von Mose und allen Propheten,  
 und legte ihnen alle Schrift aus, die von  
 ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum  
 Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich,  
 als wolte er fürder gehen; und sie nöthigten  
 ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es wil  
 Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.  
 Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben. Und  
 es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm  
 er das Brot, dankete, brachs, und gabs  
 ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und  
 erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen.  
 Und sie sprachen unter einander: Braunte  
 nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete  
 auf dem Wege, als er uns die Schrift öff-  
 nete. Und sie stunden auf zu derselbigem  
 Stunde, fehreten wieder gen Jerusalem, und  
 fun

funden die Elfe versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach. Und denen gläubten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versamlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam Jesus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht gegläubet hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschrocken aber, und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und Füße, ich bins selber; fühlet mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, das ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubeten vor Freude,

den, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen.  
 Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm  
 vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Hon-  
 igseims. Und er nahm's und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Re-  
 den, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch  
 war: denn es mußte alles erfüllet werden, was  
 von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den  
 Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete  
 er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift  
 verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist  
 geschrieben, und also mußte Christus leiden,  
 und auferstehen von den Todten am dritten  
 Tage; und predigen lassen in seinem Namen  
 Buße und Vergebung der Sünden unter al-  
 len Völkern, und anheben zu Jerusalem.  
 Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermal  
 spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich  
 wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich  
 euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und  
 sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist,  
 welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie  
 erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen  
 sind sie behalten.

Das andere Hauptstück, was zwischen  
 dem Ostertage und der Himmelfahrt  
 Christi vorgegangen.

Thomas aber der Zwölften einer, der da  
 heißet

heisset Zwillling, war nicht bey ihnen, da JESUS kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JESUS, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HERR, und mein GOTT. Spricht JESUS zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbaretete sich JESUS abermal an dem Meer Tyberias. Er offenbaretete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset Zwillling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die Söhne, Zebedai, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich wil hin fischen gehen. Sie

Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit die gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schif alsobald. Und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stund Iesus am Ufer, aber die Jünger wußtens nicht, daß es Iesus war; Spricht Iesus zu ihnen: Kinder, habt ihr hie nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur rechten des Schifs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konten nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

Da sprach der Jünger, welchen Iesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich, denn er war nacktet, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf das Schif, denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf, und Brot. Spricht Iesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Iesus zu

D

ih

ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wußtens, daß es der HErr war; Da kommt JEsus, und nimt das Brot, und gibts ihnen; desselbigen gleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HERR, du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du Jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin woltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hand ausstrecken, und ein ander wird

wird dich gürten, und führen, da du nicht hin wilt; das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach; Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was sol aber dieser: Jesus spricht zu ihm: So ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Aber die elf Jünger gingen in Galiläam auf einen Berg, dahin sie Jesus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten: Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben

alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, 1 Cor. 15, 7.

Also, ehe er gen Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeigete er sich lebendig seinen Aposteln, nach seinem Leiden, und das selbe durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Er öffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstünden.

Das

Das dritte Hauptstück,

was sich auf den 40. Tag nach der Auferstehung Christi zugetragen.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem weichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und sprach: Sehet, ich wil auf euch senden die Verheißung meines Vaters, welche ihr habet gehöret von mir; ihr aber sollet in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe: denn Johannes hat mit Wasser getaufet, ihr aber sollet mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, frageten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem

er nun genugsam zu ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehoben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzt. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr hie und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude von den Berge, der da heist der Olberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Ölber, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit beten und stehen, samt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern, und waren allwege im Tempel, lobeten und benedeyeten Gott, &c.

Ein

Ein Gebet von der Auferstehung Jesu Christi, Röm. 4.

Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket.

**A**llmächtiger GOTT, der du durch den Tod deines Sohns die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Auferstehung, Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben mögen. Verleihe uns, daß wir solches von ganzem Herzen glauben, und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben und dir danken, durch denselbigen deinen Sohn, JESUM Christum, unsern HErrn, amen.

Historische Nachricht von der Verstorung der Stadt Jerusalem.

**A**ls sich die Zeit nahete, daß Gott wollte über Jerusalem, und das jüdische Volk, den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst ihnen ge-

dräuet und zuvor gesagt hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gegangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestaltet, welcher ein ganzes Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item: Eben in den Tagen der ungesäuerten Brote, am achten Tage des Monats Nivolis, um 9. Uhr, in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hellglänzend Licht erschienen, das jedermann meinete, es wäre Tag.

Item: Ein ehernes grosses starkes Thor am innern Tempel, da 20. Männer an heben mussten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starken eisern Schloßern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtsstunde aufgethan.

Item: Auf den 21. Tag Junii hat man gesehen in der Luft und Wolken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item: Vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Gespöster, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen weg

weg ziehen; wie wol etliche sagen, das sey geschehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christus Leiden zerrissen ist.

Item: Es ist ein Mensch gewesen, Jesus, genannt Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem besondern heftigen Geist geschrien: O ein Geschrey vom Morgen, o ein Geschrey vom Abend, o ein Geschrey von den vier Winden, ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volk: und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geißeln und Ruthen strafeten, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne hörten, so hörte er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hatbracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geißeln hart bis aufs Blut schlägen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht einen Zähren oder Thräne gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschrien: Wehe, wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem. Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet.

D 5

Di:

Dieser Mensch aber ist sieben Jahr nach einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern alleine gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet oder tichtet, und immerdar die Worte von sich hören lassen: Weh, weh dir, o du armes Jerusalem, und von solchem Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun von den Römern ist belagert worden, ist er auf den Mauern umher gangen, und immer geschrien: Weh über den Tempel, weh über das ganze Volk, und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnlichen Worte dazu gesagt: Weh auch mir, und in dem Wort ist er ohngefehr von der Feinde Geschos getroffen, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gangen, ehe Jerusalem verstorret ist.

Nun wollen wir von der Verstorung an sich selbst auch kurz reden. Da nun die Juden, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet haben, ist es mit dem ganzen jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranny wider die andern Priester; Unter den andern Gewaltigen aber war allerley Haß und Reid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Men-

Verdrung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Kotten, und allerley partheyische Zertrennungen, und auffer dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt und auffer Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment, geistlich und weltlich des Volks, zu Trümmern gehen wolte.

Darüber begab sichs auch, daß der Kayser Nero Cestum Florum in das jüdische Land schickete. Und als er den Juden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Muthwillen übete, haben ihn die Juden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen verloren, also wüteten die Juden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen; Als aber der Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist die Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen

Reiche Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher geboren ist aus jüdischem Stamme,) in aller Welt groß ward, so habens doch etliche von den zween Bepasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zween Schlachten darnieder geleyet, und haben (über daß die Hauptleute umkommen,) in die zwanzig tausend Mann verloren.

Also nachdem zog Bepasianus auf Befehl des Kayfers in Galilääm, welches ein volkreich Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und ward des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die fünfzig tausend wehrhafter Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeinen Pöbel und Landvolk. Das Kriegesvolk hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht Schwangere, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechstausend junge Männer hat Bepasianus auf einmal als eigene Leute geschickt am Jstimo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend jüdische Kriegesleute sind zu der Zeit auf

auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst vom hohen Felsen herab gestürzt.

Zu der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Juden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höhle geflohen war in Galiläa, bey der Stadt Totapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geföhret; Als er nun demselbigen prophezeuete, er würde noch Kayser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historia wissen.

Als dis in Galiläa geschah, ist ein Haufe gesammeltes freches räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Kotte das Regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Rauberey, viel Mündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich alles zum grossen Unglück geschicket, und ist die arme Stadt allenthalben sehr geplagt worden. Es sind diese Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch selbst im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von

D 7

den besten ältesten Jüden in diesem Vermen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meinen, dieses haben die Römer mit Practiquen zugerichtet.

So war nun damals schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplagt, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiquen, einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersezig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winterlager eilend erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann, Placidum, erschlug er bey die dreyßig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Haufe stürzte sich in den Jordan, und ihre todten Körper sind im Jordan geflossen, bis in den See Asfaltiten, welchen man das todte Meer nennet, und es sind jenseit des Jordans bis gen Macheron allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Penz  
an

angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt war, lag er zu Casaria, und machte sich eilend auf, und hatte alle Städte der Juden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche andere fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hatte er die Städte besetzt mit Römischen Kriegesvolk, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegesvolk zum Kayser aufgeworfen, darnach zog er in Egypten, von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito derweil das Kriegesregiment wider die Juden.

Titus aber, der Kundschaft halben, an Orter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Juden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Schopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilte das Kriegesvolk, die Stadt mehr denn an einem Orte zu belagern. Mittler weil war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten, aufs Osterfest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, und verwegen los Volk, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Part in der Stadt.

Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberster, Eleazar, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchlerisches Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt ist. Den obern Theil hatte Simon inne, mit zwanzig tausend Jüdumern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Vornehmen zu schützen, da man dieselbigen Gäste gern wäre los gewesen, hat man sie doch nicht los werden können.

Titus, als er nun merkte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzähligem Volke überladen und übermattet war, rüstete und stärkete er sich in grosser Eil die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesagt, dieweil das Volk bey einander wäre, daß der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht das zu hindern, zu wehren und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser Herr GOTT wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum ging ihnen kein Anschlag noch

noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauern, da herum legte sich das Römische Kriegesvolk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volks Hungers gestorben, wie Josephus schreibt um ein klein Bißlein Brots haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vätern und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen; da hat weder Bruder noch Schwester sich eines andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gilden gegolten; etliche haben Kuhmist vor grossem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln und das Leder von Schilden abgenaget und gegessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt und sind also tod gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesucht, mit Unflath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias,  
Ele:

Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeigt, daß hundert tausend, und funfzehnen tausend todte Körper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforte so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Juden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starke Festung war, so hatten sie auch den Tempel innen, von welchem eine Brücke in die Stadt ging. Diese Festung zu erobern, kostete vielmehr Arbeit, denn alle andere Dertter.

Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Juden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegesvolk, die Festung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Glück noch Sieg mehr bey den Juden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Juden, welche das Schloß inne hatten, alle erschla-

schlagen, etliche von den Mauren geworfen, etliche fielen sich selbst zu Tode, etliche entkamen bey Nacht eilend in die Stadt. Folgendes hat das Kriegesvolk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen (als der Religion,) aber es war aus, GOTT schickte, daß da kein verschonen war, denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Thränen noch Vermahnungen zu bewegen gewest, die festen Dertter zu übergeben, merkte das Kriegesvolk, daß der Ort nicht anders, denn mit Hunger (welches denn lange dauern würde) oder mit Feuer in ihre Gewalt kommen würde.

Und also haben etliche der Kriegesknechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angangen, und also auf diese Stunde das herrliche treffliche köstliche Gebäude, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Asche worden.

Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durch Feuer und Schwert umkommen.

Die Priester haben, ihr Leben zu fristen, ganz  
 Klage

kläglich gebetet und geflehet, aber da ist Gnade bey Gott und Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: so ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürfte man der Priester nicht.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehenten Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglückstag dem Tempel gewesen.

Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbanung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den Tempel wieder angefangen zu bauen, welches ist geschehen, im 2ten Jahr des ersten Cyri, sind 569 Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wie: wol keine Hoffnung war der Rettung, starben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen.

Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses  
Ge:

Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen; als nun die Stadt so hart bedrängt und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmerzen ist wol zu denken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegessen, die andre Hälfte als die Kriegesknechte umher gelaufen, und Speise gesucht, hat sie ihnen vorgesetzt, die Kriegesknechte aber haben sich vor dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den grossen Herrn zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen; Aber dieweil Friede zu machen nun zu lange geharret war; und Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert und aufs höchste bedrängt waren, ward nichts draus, und ist wenig Tage die Stadt kümmerlich aufgehalten: Mittler Zeit ist unzählich grosses Volk, aus grosser Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelauffen.

Da hat man sie sehr wohlfeil verkauft: In dem haben ohngefehr die Kriegesknechte gesehen,

hen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gold, welches er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerüchte durch das ganze Lager gangen unter das Kriegesvolk: die Juden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt, (denn es waren etliche, welche durch fleißiges Besuchen sonst nichts denn Gold konnten wegbringen, oder vor den Kriegern behalten.) Das Gerüchte gab nun Ursach, daß von den Kriegesknechten, so da dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden in einer Nacht aufgeschnitten wurden, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet, doch ist ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstande vermöglich wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrere Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäude sind stehen geblieben, daß man etlich Römisch Kriegesvolk hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzelne wüste steinerne Gebäude  
und

und wüste Thürme blieben, allein blos und öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewesen.

Und ist also Jerusalem verwüestet und zu Grund verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward.

Von den grossen Haufen und unzähliger Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehen tausend, alle junge starcke Mannspersonen, gen Alexandria geschickt, daselbst wie leibeigene Knechte Steine zu tragen, und zu arbeiten.

Viel Juden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in den Ländern durchs ganze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectackel gehalten, die wilden Thiere hat zerreißen lassen.

Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neunzig tausend, so doch erst zehnmal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welche mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewol alle vom jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hat

hatte, besetzte er den Ort des Landes mit etlichen  
 Kriegesknechten, um der umliegenden Länder  
 willen, und er ruckete fort bis an den Fluß  
 Euphraten. Denn so weit ging dazumal  
 das Römische Reich. Als aber die gewaltis-  
 ge berühmte heilige Stadt Jerusalem ver-  
 störet ist, hat man gezählet von Anbeginn  
 der Welt 4034. Vom Anfang der Stadt  
 Rom 823. Jahr. Nach dem Leiden Christi  
 im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die  
 allerberühmteste Stadt im ganzen Morgen-  
 lande, gehabt ein elend jämmerlich

E R D E.



10535 ✓  
W. v. p. l. f. n.

8 | Montag. Gensung.

15 A 728

ULB Halle 3  
 006 299 350  


18

6 | Montag. Gensung.

5 | Sonntag. Gensung.

Wom ungl. Schma. Joh. 10.

en  
er  
uf  
al  
tis  
er  
un  
dt  
ti  
ie  
n





